

Budapest am 25.6.1952.  
Benczur-utca 28, II, 3.

Lieber und verehrter Genosse Lukács.

Ich setze die Schreibmaschine nur in Gang, um Ihnen vor Ihrer Abreise noch schnell zu sagen, dass Sie nicht auf Mitnahme-Briefe von mir warten sollen. Nach unserm Gespraech naemlich, an dem reizenden Abend bei Ihnen, habe ich die voellige Aussichtslosigkeit und Hoffnungslosigkeit meiner hiesigen Situation, hinsichtlich einer Reise nach Berlin (und ueberhaupt... und auch sonst...) mit aller Intensitaet begriffen. Und daran werden auch die drei von mir geplanten Briefe nichts aendern. Ich habe alles gut durchgedacht. Es ist ja so: wenn ich an diese gedachten drei Genossen schreibe und diese Briefe durch Ihre liebenswuerdige Vermittlung die Adressaten auch wirklich erreichen, so wird die einzige Wirkung dar/in bestehen, dass ich von Tag zu Tage auf Antwort und natuerlich auf eine bejahende Antwort warte, die natuerlich nicht kommt, und, wenn sie kommt, nur eine Enttaeuschung in sich schliesst. Und ich werde unruhig und traurig sein, und mit meiner Unruhe und Traurigkeit ~~und damit~~ Fogarasi die ganze, ihm so notwendige Erholung verderben.

Ich habe s.Z. mit dem Genossen Paul Wandel bei seiner Anwesenheit in Budapest darueber gesprochen und habe ihm muendlich und schriftlich sowohl meine Bitte ueber den 28. August in Weimar, wie auch ueber den Rezitationsvortrag "Ungarische Klassiker" dargelegt. Und das muesste ja genuegen.

So, wie die Dinge sich hier fuer mich - ohne meine Schuld, denn ich habe mich auf allen moeglichen Gebieten um einen Anschluss bemueht, - leider gestaltet haben, besteht keine Moeglichkeit, dass ich durch Ungarn in die Lage versetzt werde, Deutschland, Lisa und Weimar wiederzusehen. Es koennte wirklich nur von Deutschland aus dirigiert werden. Schliesslich und endlich bin ich eins der aeltesten Parteimitglieder ueberhaupt - seit 1920 - und dann habe ich ja die Sache

der deutschen Sprache und insbesondere des Goetheschen Worts mit  
meinen ~~XX~~ nunmehr 40 Vortraegen in Ungarn <sup>in</sup> ~~mit~~ aller Liebe und In-  
brunst vertreten. Also, wenn jemand dies da drueben begriffe, so  
koennte man schon -

Trotzdem sollen die Briefe ungeschrieben bleiben. Fogarasi soll un-  
bedingt seine Ruhe und Freude an einem gelungenen Sommer haben, und  
ein Hauptbestandteil dessen ist eben, dass ich nicht in Hoffen und  
Harren und Enttaeuschung und Traenen sitze. Und fuer mein ganz be-  
scheidenes, kleines Leben kann ich ~~in~~ - (wenn ich mir erlauben darf,  
das zu sagen) - in Goethescher "Nachfolge" leben : verzichten und  
entsagen.

Einmal komme ich schon wieder nach Deutschland: von Debrecen aus...  
Und bis dahin halte ich mich an das Mittel, das auch unserem gemein-  
samem Freunde immer half : ich arbeite an meinen Dingen weiter.  
Der naechste Vortrag, am 28. August, steht unter dem Motto, das er  
sich selbst ( und nun auch mir) gegeben hat : "Mir bleibt genug. Es  
bleibt Idee und Liebe". Also heisst der Vortrag : "Idee und Liebe".  
(Der "alte Goethe") ;

<sup>Sie</sup>  
Fahren vergnuegt mit meiner lieben Gertrud in mein schwer gelieb-  
tes Heimatland, das ja nun irgendwie wirklich aufzubluehen beginnt.  
Meine besten Wuensche begleiten Sie Beide !  
Und nochmals Dank fuer Ihre bereite Freundlichkeit und Hilfsbereit-  
schaft, indessen ist es wahrscheinlich fuer alles besser - so.

Herzlichste Gruesse Ihnen beiden.

Ihre alte

1877-71 J/22  
M/92